

# Tied der Zeit



# Spanien

*...der kämpfenden Demokratie  
gewidmet*

ERNST BUSCH

*Spanien*

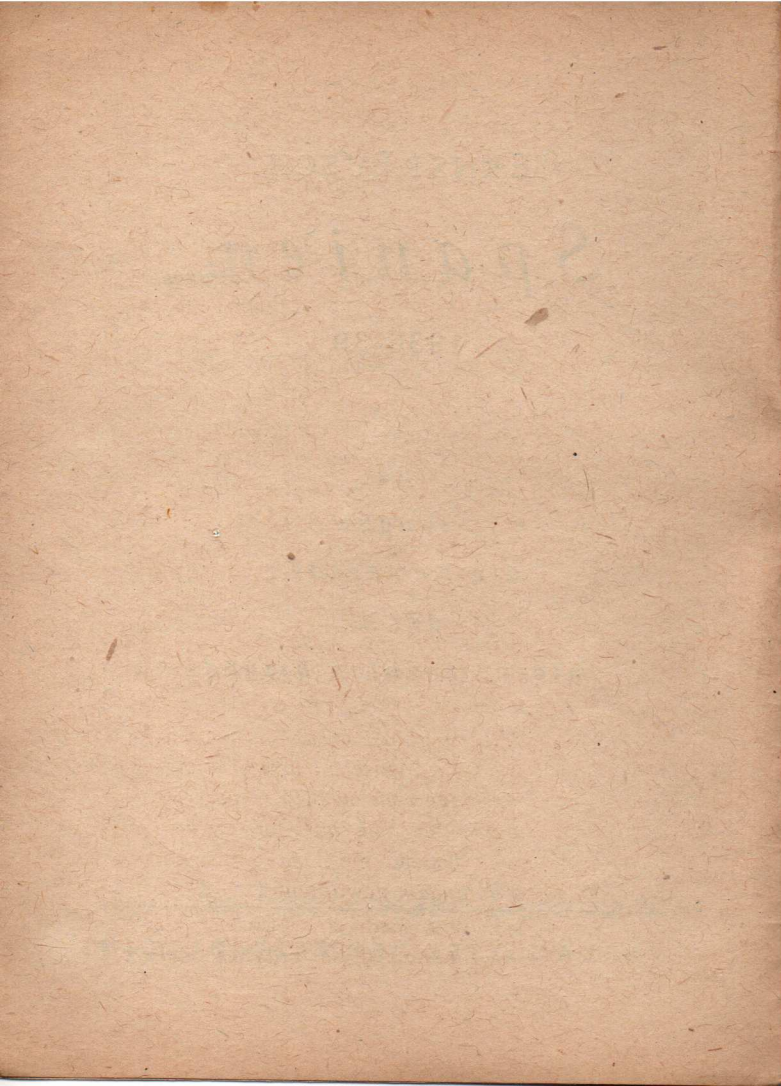
1936-39

So  
sangen  
die Kameraden  
der XI.  
*Internationalen Brigade*

1 9 4 7

---

VERLAG »LIED DER ZEIT« BERLIN



## HEINRICH MANN:

Hört das Lied der Zeit, hört alle seinen Schall und Schritt.

Die Jahrzehnte von 1918 bis 1939 hinterlassen auf-rührerische Erinnerungen. Zurück bleiben Brandgesänge, gemacht aus Feuer und Hammerschlag: die brennen jetzt zorniger als zuvor, und ihren Tonfall nehmt ihr heut erst richtig. Daran erkennt ihr, daß sie echt waren seit der ersten Stunde.

Das Volk hat dies Lied hervorgebracht aus eigener Brust. Die stärksten Dichter, die es hatte, atmeten mit ihm, da entstand ein Lied in Gesellschaft zu singen. Überall, wo ihr euch bereit macht für euren Kampf. Freiheitskampf, Lebenskampf, erwacht in euch allen vereint dies Lied.

Die Moorsoldaten werden nicht mehr ins Moor gehen. Den Proleten befreit nur der Prolet. Arbeiter seid ihr alle. Die Worte sind von euch selbst, das ist eure Musik. Hört das Lied!

Lieder der Empörung sind gesungen worden, seit es Völker gibt. So viele Menschen hungern und schuften mußten, so viele haben sich im Lied empört. Schon die ägyptischen Bauknechte, die auf den Pyramiden ver-röchelten, stießen hustend ein Lied der Empörung aus. Was ist aber jetzt anders geworden?

Das Bewußtsein vom Recht der Massen. Die Zuversicht, daß nur sie allein auf dieser Erde feststehen.

Ihr gutes Gewissen, wenn die Masse nicht fragt, sondern befiehlt. Wessen Straße ist die Straße? Wessen Welt ist die Welt? Ihre Straße, ihre Welt.

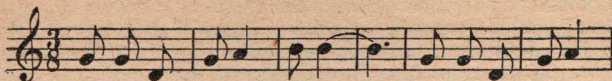
Nie mehr die Autostraße, gebaut von einer erniedrigten Masse unter Antreibern mit Gummiknüppeln, nie mehr die Welt der Sklavenhalter mit Maschinengewehren. Das ist aus. Dafür seid ihr nachgerade zu viele; zählt euch, erkennt euch als die Gesamtheit und seid durchdrungen von eurer Solidarität. Arbeiter sind wir alle. Alle.

Das Lied der Zeit hat euren Tonfall. Genau der zornige Sturm und Schlag erfüllt das Lied wie euren Leib und Geist. Ihr sollt es wiedererkennen, wenn die Platten mit den Brandgesängen vom deutschen Freiheitssender euch in die Ohren gestürmt werden.

Macht Ehre dem Lied der Zeit! Seid auf eurer eigenen Höhe! Kämpft! Schlagt los!



## SPANIEN JULI 1936



Die Her-ren Ge-ne - ra-le, — die Her-ren Ge-ne -  
Wer hat denn die-se Her-ren, — wer hat denn die-se



ra-le, — die Her-ren Ge-ne - ra - le, ma - mi-ta  
Her-ren, — wer hat denn die-se Her-ren, ma - mi-ta



mi-a, hab'n uns ver - ra-ten, hab'n uns ver - ra-ten. —  
mi-a, so schlecht be - ra-ten, so schlecht be - ra-ten? —

Madrid, dich wunderbare,  
mamita mia  
Dich wollten sie nehmen.  
Doch deiner treuen Söhne  
mamita mia  
Brauchst dich nicht zu  
schämen.

Und alle deine Tränen,  
mamita mia  
Die werden wir rächen  
Und alle unsere Knecht-  
schaft  
mamita mia  
Die werden wir brechen.

E. Busch

### Himno de Riego

Rafael del Riego, spanischer Revolutionär, Oberstleutnant im Regiment Asturien, hißte 1820 die Fahne des Aufstandes gegen die Macht des Königs und forderte die Wiederherstellung der Cortes-Verfassung. Nach dem Sieg der Reaktion 1823 wurde er gehenkt. Der Riego-Marsch ist seit jener Zeit das Lied aller Freunde der Freiheit und wurde zur Hymne der spanischen Republik.

# ¡ADELANTE, CAMPESINOS!

Los campos heridos de tanta metralla  
 Los pueblos sangrantes de tanto dolor  
 Y los campesinos sobre la batalla  
 Para destrozarse al fascismo traidor.  
 Dejando el arado tirado en la tierra  
 Tomando el fusil para pelear.  
 Marchamos viriles hacia las trincheras  
 Para que en España haya libertad.

Somos los campesinos  
 Hoy somos los soldados

¡Adelante!

Gritan nuestros fusiles  
 Gritan nuestros arados

¡Adelante! Adelante! Adelante!

11 *f* *simile*

The musical score is written on a single staff in G major (one sharp) and 2/4 time. It begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The tempo is marked '11' and the dynamics are 'f' (forte) and 'simile'. The lyrics are written below the notes in Spanish, German, and French. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings.

*Las Com-pa-ñi-as de A-ce-ro, can-tan-do, a la lu-cha van! Su fuerza es mu-cha y van a la lu-cha por la li-ber-tad! — Las Com-pa-ñi-as de A-ce-ro can-tan-do a la muerte van!*

*— Las Com-pa-ñi-as de A-ce-ro for-ja-das de a-ce-ro es-tán y triun-fa-rán!*

*Un-ter dem Schleg der Gna-na-ten, ha-ben die Front wir ge-schlossen.*

*Ar-bei-ter, Bau-ern, Sol-da-ten aus al-len Län-dern, Ge-nos-sen, Bri-gada In-ter-na-cio-nal, — Bri-ga-da In-ter-na-cio-nal! — Las Com-pa-*

Tapia/Weinert  
 Aparicio/Casal

## Dr. ALFRED KANTOROWICZ:

Am 14. Oktober, drei Monate nach Hitlers und Mussolinis Überfall auf Spanien, wurde in Albacete die Zentralstelle für die Internationalen Brigaden begründet. Die paar Grüppchen von Freiwilligen, die sogenannten Centurien und Hundertschaften, gebildet von ausländischen Antifaschisten, die in Spanien ansässig waren, wurden auf neuer, organisierter Basis zusammengefaßt und durch die neu ankommenden Freiwilligen, die in dünnem Strom über die Pyrenäengrenze sickerten, verstärkt. Das erste Bataillon der Internationalen Brigaden gab sich den Namen des aufrechten deutschen Antifaschisten Edgar André, der kurz zuvor von Himmlers Henkern hingerichtet worden war. Das Bataillon wurde nach kurzer Ausbildung im entscheidenden Moment nach Madrid geworfen und stoppte mit ein paar überalterten Maschinengewehren und aus Konservenbüchsen selbst fabrizierten Handgranaten die Franco-Horden in der Casa del Campo vor Madrid.

Ein zweites Bataillon, das sich den Namen des deutschen antifaschistischen Führers Ernst Thälmann gab, folgte alsbald und formte mit dem dritten französischen Batallion Commune de Paris, die erste internationale Brigade, die 11. Brigade, im Rahmen der spanischen Volksarmee. Die ersten Kommandeure dieser Bataillone waren der vormalige deutsche Hauptmann Arnold Vieth von Golßenau (berühmt unter seinem Schriftstellernamen Ludwig Renn), Hans Kahle, kurz Hans genannt, der sich als ein brillanter militärischer Führer erwies, und der französische Oberstleutnant Dumont. Der erste Kriegskommissar der Brigade war Hans Beimler, der, in Dachau dreiviertel zu Tode geprügelt, nach seiner atemraubenden Flucht den guten und gerechten Kampf auf spanischem Felde wieder neu aufnahm und als einer der ersten den Heldentod in den Gräben vor Madrid fand.

Eine zweite internationale Brigade, die 12. Brigade, aus Polen, Ungarn, Italienern, Spaniern formiert, wurde unter dem Kommando des ungarischen Schriftstellers Mate

Salkar, genannt General Lucacs, wenige Wochen später in den Kampf geworfen. Eine dritte, die 13. Brigade, kämpfte bei Teruel, Malaga in den Bergen der Sierra Nevada vor Granada und bei Pozoblanco und Penarroya unter dem Kommando eines Deutschen, der als General Gomez bekannt war, bevor sie sich im Sommer 1937 mit den anderen internationalen Brigaden in der Schlacht von Brunete bei Madrid vereinigte. Zwei andere internationale Brigaden wurden im Laufe des Jahres 1937 formiert, die 14., französische Brigade, und die 15., anglo-amerikanische Brigade. Es gab ein italienisches Bataillon Garibaldi, das die faschistischen Divisionen Mussolinis bei Guadalajara zu Paaren trieb, ein polnisches Bataillon Dombrowski und die polnische Kompanie Mieckiwickz, benannt nach dem großen Freiheitshelden ihrer Geschichte, ein ungarisches Bataillon Rakosi und eine ungarische Batterie Anna Pauker, ein anderes französisches Bataillon Henri Vuillememin, genannt nach dem jungen französischen Antifaschisten, der am 6. Februar 1934 von der französischen Spielart der Nazis erschossen worden war, ein österreichisches Bataillon „Zwölfter Februar“ und die Maschinengewehrkompanie Georg Weißel, die skandinavische Olsson-Batterie, der tschechische Zug „Gottwaldowa Ceta“, das englische „Bataillon Attlee“, das jugoslawisch-bulgarische Bataillon „Dimitroff“, das amerikanische „Lincoln-Washington-Bataillon“ und andere ruhmreiche Bataillone und Einheiten, unter ihnen das internationale „Tschapaiew-Bataillon, das unter dem Schweizer Otto Brunner befehligt wurde.

Sie kamen aus den Gestapo-Kellern Deutschlands, von den Liparischen Inseln, aus den Kerkern Rumäniens und Bulaariens, den Konzentrationslagern Polens und aus dem Exil in vielen Ländern. Sie waren gehärtet und geschweißt in allen Höllen der faschistischen Verfolgungen, sie waren gehetzt von den Hetzern, verleumdet von den Verleumdern, verachtet von den Verächtlichen, angespien von den Niederträchtigen. Sie kannten Hunger, Entbehrung, die Nerventortur des illegalen Lebens. Sie waren

die Veteranen des antifaschistischen Kampfes und hier in Spanien waren sie zusammengeströmt, um mit der Waffe in der Hand gegen die Todfeinde der Menschheit zu kämpfen.

Sie waren verschiedener Nationalität und Hautfarbe. Sie gehörten verschiedenen politischen Parteien an. Es gab unter ihnen Katholiken, Protestanten, Juden, Presbyterianer, Mohammedaner, Griechisch-Katholische und Freigläubige — Demokraten, Kommunisten, Liberale, Sozialdemokraten, unabhängige Sozialisten und parteilose Antifaschisten; man fand in ihren Reihen selbst vormalige Nazis und Faschisten, die umgelernt hatten und gutzumachen suchten, und nicht wenige honeste Konservative und Nationale, die das Beste ihres bürgerlichen Erbes gegen die alles zerstörende Tollwut des Nazismus verteidigen wollten.

Sie waren Arbeiter, Bauern, Handwerker, professionelle Soldaten, Bergmänner, Professoren, Kaulleute, Rechtsanwälte, Schriftsteller und Geistliche verschiedener Bekennnisse. Jünglinge von siebzehn und achtzehn Jahren löchten an der Seite von Familienvätern von über fünfzig. Der polnische Jude kämpfte Schulter an Schulter mit einem deutschen Bauern, der gläubige irische Katholik mit dem bulgarischen Kommunisten, der österreichische Professor mit einem spanischen Tagelöhner, der nicht lesen und schreiben gelernt hatte, der weltberühmte französische Schriftsteller mit einem Cowboy von einer chilenischen Ranch, der Italiener mit dem Abessinier, der Engländer mit dem Inder, der palestinensische Jude mit dem Araber, der Neger mit dem Farmer aus Georgia.

Das ist nicht ein schönes, für den Hausgebrauch angefertigtes Klischee. Es war eine beweiskräftige Realität. Die Brigade, in der ich diente, die dreizehnte, umfaßte fünfundzwanzig Nationalitäten, und was in anderen Armeen zum Sprengstoff hätte werden können, die Mannigfaltigkeit der Nationalitäten, Rassen, Sprachen, im spanischen Freiheitskampf wurde es zu einer Kraftquelle und zum Anlaß tieferer Vereinigung.

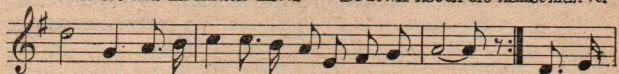
# LIED DER INTER-BRIGADEN



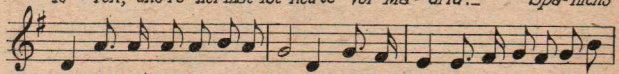
Wir, im fer-nen Va-ter-land ge - bo - ren, nah-men



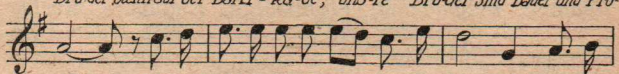
nichts als Haß im Herzen mit... Doch wir haben die Heimat nicht ver-



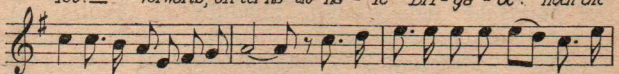
lo - ren, uns're Hei-mat ist heute vor Ma - drid... Spa-niens



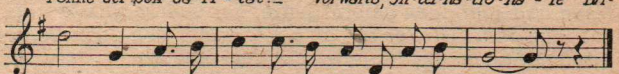
Brü-der stehn auf der Barri - ka-de, uns're Brü-der sind Bauer und Pro-



let... Vorwärts, In-ter-na-tio-nä - le Bri-ga - de! Hoch die



Fahne der So-li-da-ri - tät!... Vorwärts, In-ter-na-tio-nä - le Bri-



ga - de! Hoch die Fah-ne der So-li-da-ri - tät!...

Spaniens Freiheit heißt jetzt unsere Ehre,  
Unser Herz ist international.

::: Jagt zum Teufel die Fremdenlegionäre,  
Jagt ins Meer den Banditen-General! :::  
Fürs Faschistengesindel keine Gnade,  
Keine Gnade dem Hund, der uns verrät!  
::: Vorwärts, Internationale Brigade!  
Hoch die Fahne der Solidarität!"

Weinert/Palacio

## ERICH WEINERT:

Immer, wenn in der Weltgeschichte die Freiheit aufstand gegen die Unfreiheit, das Recht gegen das Unrecht, spiegelte sich der Geist der Erhebung der Völker am klarsten und prachtvollsten in ihren Liedern wider, die auf dem Boden der gerechten Empörung gewachsen waren. Die Dichter, die auf der Seite des Volks waren, schrieben sie; und wo keine Dichter waren, schrieb das Volk sie selber.

Im Krieg des spanischen Volks gegen seine Feinde sind zahllose Lieder entstanden. Und ihre Sprache war nicht nur die spanische; denn die Soldaten der Internationalen Brigaden trugen in ihren Sprachen Lieder bei, die in der Armee wie im Volke lebendig und populär wurden.

Ernst Busch hat hier einige der besten und volkstümlichsten Lieder der XI. Internationalen Brigade auf Schallplatten festgehalten und deren Herstellung unter den schwierigsten Umständen durchgeführt.

Jeder, der sie hört, bedenke: sie konnten nicht in der Ruhe des Friedens hergestellt werden. Wie oft mußten die Aufnahme oder die Fabrikation der Platten auf lange Zeit unterbrochen werden, weil ringsumher die Bomben Francos auf Barcelona niederdonnerten oder der elektrische Strom unterbrochen war.

Aber das sollte diesen Liedern einen besonderen Reiz verleihen. Denn sie sind sozusagen mitten im Feuer, mitten im Kampf entstanden.

Hoffen wir, daß sie in der Welt, die sie hören wird, wieder etwas von diesem Kampfgeist, von diesem Feuer entzünden werden, aus denen sie geboren wurden.

Barcelona, Juli 1938

# DIE THÄLMANN-KOLONNE

Spa-niens Himmel breitet seine Sterne ü-ber  
uns're Schützengräben aus. Und der Morgen grüßt schon aus der  
Fer-ne, bald geht es zum neuen Kampf hin-aus. Die  
Hei-mat ist weit, doch wir sind be-reit. Wir  
kämpfen und siegen für dich: Frei-heit! Dem Fä-heit!

The musical score is written on five staves in G major (one sharp) and 4/4 time. It includes a repeat sign at the beginning and first/second endings at the end.

Dem Faschisten werden wir nicht weichen  
Schickt er auch die Kugeln hageldicht,  
Mit uns stehn Kameraden ohnegleichen,  
Und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.  
Die Heimat ist weit . . . .

Rührt die Trommel! Fällt die Bajonette!  
Vorwärts marsch! Der Sieg ist unser Lohn!  
Mit der Freiheitsfahne brecht die Kette!  
Auf zum Kampf, das Thälmann-Bataillon.  
Die Heimat ist weit . . . .

Paul Dessau

# HANS BEJMLER, KAMERAD!

Gefallen vor Madrid, 1. Dezember 1936

Wie könnten wir je vergessen das Land,  
Darin wir unsre Besten gelassen.  
Das Land, das uns alle vereinigt fand  
Im Kämpfen, im Lieben und Hassen.

Denn Länder, in denen man sorglos gelebt,  
Verläßt man ohne Betrüben.  
Doch das Land, mit dem wir gehofft und gebebt,  
Das werden wir ewig lieben.

\*

Vor Madrid auf Barrikaden,  
In der Stunde der Gefahr,  
Mit den Inter-Kampfbrigaden,  
Sein Herz voll Haß geladen,  
:: Stand Hans, der Kommissar::

Seine Heimat muß er lassen,  
Weil er Freiheitskämpfer war,  
Auf Spaniens blut'gen Straßen,  
Für das Recht der armen Klassen,  
:: Starb Hans, der Kommissar::

Eine Kugel kam geflogen  
Aus der Heimat für ihn her.  
Der Schuß war gut erwogen,  
Der Lauf war gut gezogen,  
:: Ein deutsches Schießgewehr::

:: Kann dir mein Wort drauf geben:  
Vencerá la libertad!  
Dem Feind wird nicht vergeben,  
Du bleibst in unserm Leben:  
:: Hans Beimler, Kamerad::

E. Busch

# AM JARAMA, FEBRUAR 1937

1

1. Ge - nos-sen im Gra-ben singt al-le mit, lobt  
2. na-ten, sie ris-sen in un-se-re Reihen, so

1. schwei-gen die an-de-ren Lie-der. Wir sin-gen das Lied der Ja-  
2. man-che blu-ten-de Lük-ke. Wir deck-ten die Stra-ße, wir

1. ra-ma-front, wo ge-fal-len so vie-le Brü-der. Mit  
2. schütz-ten Ma-drid, wir huel-len die Ar-gan-da-brük-ke. Jetzt

1. Tanks und mit Flie-ger-n, so grif-fen sie an, wir hat-ten nur Mut und Ge-  
2. blüht wie-der Moh-n im Ja-ra-ma-tal und blüht vor un-se-rem

1. weh-re. Wie vie-le auch fie-len, an un-se-rem Damm zer-  
2. Gra-ben. Wie ein blut-ro-ter Tep-pich be-deckt er das Land, wo so

1.  
2.

1. schell-ten c' Le-gio-nä-re. 2. Die Gra-ber A-ber  
2. vie-le der Be-sten be-

spä-ter und im-mer und ü-ber-all, wenn Ar-bei-ter sit-zen bei-  
klin-gen das Lied der Ja-ra-ma-schlecht, wird zum Kamp-fe die Her-zen ent-

sam-men, wird er-flam-men. 3. Und ein-mal, dann, wenn die Stun-de kommt, da wir

3. al-le Ge-spen-ster ver-ja-gen, wird die gan-ze Welt zur Ja-  
ra-ma-front, wie in den Fe-bru-ar-ta-gen!

Detsiny/Douliez

## EGON ERWIN KISCH:

Keine Berufungsinstanz gibt es gegen den Urteilspruch, den der Sänger fällt; wen er schuldig gesprochen, dessen Namen meldet kein Lied, kein Heldenbuch. Versunken und vergessen.

Aber wen des Volkes Lied preist, der lebt ewig, denn das Volk preist nur den, der die Sache des Volkes verächt, die ewige Sache.

Man kann Menschen zu Tausenden füsilieren, zu Hunderttausenden in Konzentrationslager sperren, weiter klingt das Lied. Dem bestialischen Terror zum Trotz werden der spanische Bauer, der spanische Arbeiter die Lieder ihres Kampfes singen, die nun verbotenen. Spanische Lieder und die der Internationalen Brigaden.

Französische Arbeiter stimmen bei der Arbeit die „Ballade der Elften“ an; tschechische Spanienkämpfer, nach Deutschland verschleppt, singen vor ahnungslosen Bütteln die Hymne ihrer polnischen Kameraden vom Dombrowsky-Bataillon.

Sie können ja nicht vergessen werden, die internationalen Lieder, die im Freiheitskrieg von 1936 bis 1939 die Verbindung, die Verständigung, die Vereinigung so wunderbar hergestellt haben.

Soldaten saßen beisammen und kannten einander nicht. Einmal waren's Rekruten, ein andermal eben angekommene Verwundete, ein drittes Mal Insassen von Transportwagen, die auf die Wiederherstellung einer zerschossenen Brücke warten mußten, ein viertes Mal einsatzbereite Re-

serven. Die Frage, mit der sich Nachbar an Nachbar wandte, fand keine andere Antwort als ein Achselzucken des Nichtverstehens. Suchende Rufe gingen unter im Lärm. Da schiebt einer die Mundharmonika an die Lippen.

Nach den ersten Takten ordnet sich das Stimmengewirr, das Sprachengewirr zum Rhythmus, und schon schwingt es sich als Melodie empor. Man singt nicht nur, man lauscht auch. Einer hört aus der Ecke den Text des Partisanenliedes in serbischer Sprache; im Nu kernt sich inmitten des vielsprachigen Vokalkonzerts ein serbisches Trio, und daneben ein polnisches Quartett. An der Tür haben sich auf die gleiche Weise zwei zusammengefunden, sie sprechen noch nicht miteinander, sie singen und blinzeln sich zu: auch ich bin ein Schwede wie du. Das Nachtquartier und der Weiterweg werden leichter sein.

Und über der privaten Landsmannschaft tormiert sich die Landsmannschaft aller, gemeinsam erklingt die gleiche Weise.

In keinem Tornister fehlten die „Canciones de la Guerra“, das Buch, darin viele Lieder enthalten sind und noch mehr Sprachen. Wie ein Reifen schloß dieses soziale Kanzionale die Lieder eines Volkes zu Liedern aller Völker zusammen, es gab die Geschichte des einzelnen und die Geschichte der Zeit, das Sklavenleid und die Freiheitssehnsucht.

Wenn Paul Robeson, der amerikanische Negersänger, wenn Ernst Busch, sein weißer Bruder, an der Front oder im Lazarett auf einem rasch improvisierten Podium sangen — aus allen Kehlen und in allen Zungen erscholl der Kehrreim mit.

Von der Brigade der zwanzig Nationen dröhnte den spanischen Faschisten ein zwanzigsprachiger und dennoch einstimmiger Kampfgesang entgegen, der Riego-Marsch und das spielerische „Mamita mia“. Bei Guadalajara hörten die Zwangssoldaten von Mussolinis Interventionsarmee die daheim verbotene „Bandiera Rossa“ oder das „Garibaldi-Lied“.

Gegen Francos deutsche Nazis stürmten die Lieder der Bataillone an, die den Namen des lebendig begrabenen Ernst Thälmann, den Namen des gefallenen Hans Beimler, den Namen des hingerichteten Edgard André trugen. Die Freiheit ist ihr Gefährte, es kämpft in ihrem Geist das Bataillon, das kampfbewährte...

Auch ein Lied aus Nazi-Deutschland wußten die Deutschen der Interbrigaden, das einzige schöne Lied aus Nazi-Deutschland, das einzige wahre Volkslied aus Nazi-Deutschland: „Die Moorsoldaten.“ Diesen Chor aus deutschem Konzentrationslager singen jetzt viele hundert der Spanienkämpfer in den Camps an den Pyrenäen. Noch ist also der Winter nicht vorbei. Aber je härter die Zeit vorrückt, desto näher rückt die letzte Strophe ihrer Erfüllung zu.

Paris 1939.

Es wird die neue Welt geboren  
Aus Hunger, Elend, tiefster Not.  
Viel Freiheitskämpfer liegen tot -  
Jedoch kein Opfer ist verloren!

Ludwig Renn

# BALLADE DER XI. BRIGADE

In Spa-nien stand's um uns're Sa-che schlecht, zu-  
rück ging's Schritt um Schritt, und die Faschi-sten brüllten schon: „Ge-  
fallen ist die Stadt Ma-drid! Da—ka-men sie aus al-ler Welt mit  
ei-nem ro-ten Stern am Hut. Im Manza-na-res kühlten sie dem  
Franco das zu hei-ße Blut. Das wa-ren Ta-ge der Bri-  
ga-de Elf und ih-rer Frei-heits-fah-ne. Bri- ga-da In-ter-  
na-cio-nal ist un-ser Eh-ren-na-me. Bri-na-me,

Bei Guadalajara im Monat März  
In Kält' und Regensturm,  
Da bebte manches tapfre Herz  
Und in Torija selbst der Turm.  
Da stand der „Garibaldi“ auf.  
„André“, „Dombrowsky“ ihm zur Seit',  
Die brachten bald zum Dauerlauf  
Die Mussolini-Herrlichkeit.

Das waren Tage . . . . .

Und dauert's auch noch sieben Jahr,  
Daß wir im Kampfe stehn —  
Ein jeder Krieg wird einmal gar,  
Wir werden Deutschland wiederseh'n!  
Dann ziehen wir zum deutschen Tor  
Mit *P a s a r e m o s* ein!  
Was übrigbleibt vom Hakenkreuz  
Versetzen wir im Vater Rhein.

Das werden Tage der Brigade Elf  
Und ihrer Freiheitsfahne  
Brigada Internacional  
Bleibt stets ein Ehrenname.

*Busch/Schneerson*

## *Auf baldiges Wiedersehen, Brüder . . .*

*Es ist sehr schwer, einige Abschiedsworte an die Helden der Internationalen Brigaden zu richten, wegen dem, was sie sind und was sie darstellen.*

*Ein Gefühl der Qual, unendlichen Schmerzes schnürt unsere Kehlen zusammen . . . Herzeleid über die, die weggehen, Soldaten des höchsten menschlichen Ideals, Verbannte aus ihrem Vaterland, verfolgt von den Tyrannen aller Völker . . . Schmerz über die, die für immer hier bleiben, die in unserer Erde ruhen und die im Tiefsten unseres Herzens, gekrönt durch das Gefühl unserer ewigen Dankbarkeit, weiter leben.*

*Ihr kamt hierher zu uns von allen Völkern und Rassen, als unsere Brüder, als Söhne des unsterblichen Spaniens, und in den härtesten Tagen unseres Krieges, als die Hauptstadt der spanischen Republik bedroht war, wart ihr es, tapfere Kameraden der Internationalen Brigaden, die ihr dazu beigetragen habt, sie durch eure Kampfbegeisterung, euren Heldenmut und Opfergeist zu retten.*

Und Jarama, Guadalajara, Brunete, Belchite, Levante und der Ebro besingen in unsterblichen Strophen den Mut, die Selbstlosigkeit, die Tapferkeit und die Disziplin der Männer der Internationalen Brigaden.

Zum erstenmal in der Geschichte der Kämpfe der Völker wurde durch die Formierung der Internationalen Brigaden das durch seine Größe erstaunliche Schauspiel geboten, ein der Freiheit und Unabhängigkeit bedrohtes Land, unser Spanien, retten zu helfen.

Kommunisten, Sozialisten, Anarchisten, Republikaner, Männer verschiedener Hautfarbe, verschiedener Ideologien und gegensätzlicher Religionen, die aber alle innig die Freiheit und die Gerechtigkeit lieben, kamen hierher, um sich uns bedingungslos anzuschließen.

Sie gaben uns alles, ihre Jugend oder Reife, ihr Wissen und ihre Erfahrung, ihr Blut und ihr Leben, ihre Hoffnungen und Wünsche . . . und von uns verlangten sie nichts. Das heißt doch, sie wollten einen Platz im Kampfe, sie wünschten sich die Ehre, für uns zu sterben.

Banner Spaniens! . . . grüßt diese Helden, neigt euch vor so viel Märtyrertum.

Mütter! Frauen! Wenn die Jahre vergehen und die Wunden des Krieges verheilen, die Erinnerung an die schmerzlichen und blutigen Tage in eine Gegenwart der Freiheit, des Friedens und des Wohlstandes übergehen, der Groll gemildert sein wird und der Stolz über das freie Vaterland von allen Spaniern gleichermaßen gefühlt wird, spricht zu euren Kindern, erzählt ihnen von diesen Männern der Internationalen Brigaden.

Erzählt ihnen, wie sie Meere und Berge überquert haben, wie sie über bajonettstarrende Grenzen kamen, die von wütenden Hunden bewacht wurden, die ihre Zähne in sie einkrallen wollten und die in unser Vaterland als Bannerträger der Freiheit kamen, um für die Frei-

heit und Unabhängigkeit Spaniens, die von deutschem und italienischem Faschismus bedroht waren, zu kämpfen und zu sterben. Sie verließen alles: Liebe, Vaterland, Heim, Glück, Mutter, Frau, Geschwister, Kinder und kamen zu uns, um uns zu sagen: Hier sind wir! Eure Sache, die Sache Spaniens, ist unsere Sache, sie ist die Angelegenheit der ganzen fortgeschrittenen und fortschrittlichen Menschheit.

Heute gehen sie; viele Tausende bleiben hier und haben als letzte Hülle die Erde Spaniens über sich und das innige Gedenken aller Spanier.

Kameraden der Internationalen Brigaden! Politische Gründe, staatliche Gründe, das Gedeihen derselben Sache, für die ihr euer Blut aus grenzenlosem Edelmüt hingabt, veranlassen die einen von euch, in ihr Vaterland zurückzukehren, die anderen in die notgedrungene Emigration. Ihr könnt stolz hingehen. Ihr seid in der Geschichte, ihr seid die Legende, ihr seid das heroische Beispiel für die Solidarität und die Universalität, der demokratischen Prinzipien so auslegen, daß sie nach den Geldkassen schauen oder nach den Industrieaktien, die sie vor jeder Gefahr retten wollen.

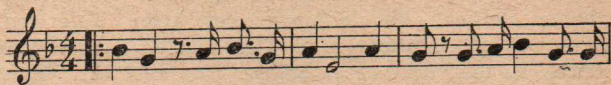
Wir werden euch nicht vergessen, und wenn die Blumen des Friedens, verflochten mit den Siegeslorbeeren der spanischen Republik, blühen, dann: Kommt zurück!

Kommt zurück zu uns, hier findet ihr ein Vaterland, ihr, die ihr keines habt, ihr, die ihr, der Freundschaft beraubt, leben müßt, findet Freunde, und alle findet ihr hier die Liebe und Dankbarkeit des ganzen spanischen Volkes, das heute und morgen voller Begeisterung rufen wird: Es leben die Helden der Internationalen Brigaden!

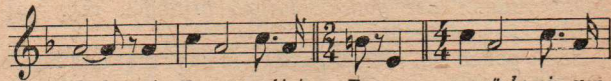
Barcelona, September 1938.

Dolores Ibarruri (La Pasionaria)

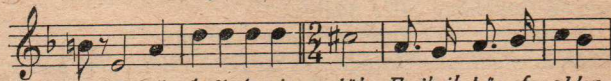
# SOLIDARITÄT



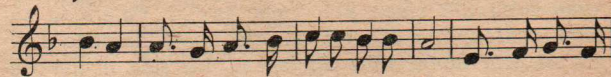
Vorwärts und nie ver-gessen, wo-rin uns're Stärke be-



steht! Beim Hungern und beim Es-sen, vorwärts, nie ver-



gessen: die So-li-da-ri - - tät. Freiheitskämpfer al-ler

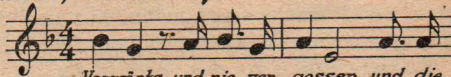


Länder, preist den Ruhm der So-li-da-ri - tät, denn sie ist die

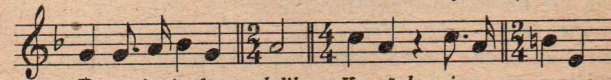


stärkste Waf-fe, der kein Geg-ner wi-der- steht.

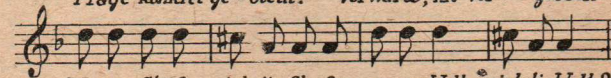
*Letzter  
Refrain*



Vorwärts und nie ver-gessen, und die



Frage konkret ge-stellt. Vorwärts, nie ver - - gessen:



Wessen Straße ist die Straße, wessen Welt ist die Welt?

So sind wir denn aufgebrochen,  
Um zu streiten für das Menschenrecht.  
Keiner hat uns was versprochen,  
Dennoch kämpften wir nicht schlecht.

Vorwärts . . .

Kommt auch ihr aus euren Trümmern,  
Kriecht hervor aus eurer Not.  
• Erst wenn wir uns selbst drum kümmern  
Wächst in Frieden unser Brot.

Vorwärts . . .

Daß die lange Nacht vergehe,  
Die uns so mit Blindheit schlägt.  
Auf, für alle Menschen stehe  
Jetzt, was Menschenantlitz trägt!

Vorwärts . . .

Unsere Herrn, wer sie auch seien,  
Sehen unsere Zwietracht gern.  
Denn solange sie uns entzweien  
Bleiben sie ja unsre Herrn.

Vorwärts . . .

Auf, Ihr Völker dieser Erde  
Einigt euch! Nur eins hat Sinn:  
Daß sie jetzt die Eure werde  
Und die große Nährerin.

Vorwärts und NIE vergessen  
Und die Frage konkret gestellt.  
Vorwärts — Nie vergessen:  
Wessen Straße — ist die Straße!  
Wessen Welt — ist die Welt!

*Brecht/Eisler*

# DIE MOORSOLDATEN

*Moderato*

Wo hin auch das Au-ge blicket, Moor und Heide nur rings  
um, Vo-gel sang uns nicht er-quicket, Eichen ste-hen  
kahl und krumm. - Wir sind die Moor-sol-da-ten und  
zie-hen mit dem Spa-ten ins Moor! - Wir Moor!

Hier in dieser öden Heide / ist das Lager aufgebaut,  
wo wir ferne jeder Freude / hinter Stacheldraht verstaubt.  
Wir sind die Moorsoldaten . . .

Morgens ziehen die Kolonnen / in das Moor zur Arbeit  
hin.

Graben bei dem Brand der Sonnen / doch zur Heimat  
Wir sind die Moorsoldaten . . . [steht der Sinn.

Auf und nieder, gehn die Posten / Keiner, keiner kann  
hindurch.

Flucht wird nur das Leben kosten! / Vierfach ist um-  
Wir sind die Moorsoldaten . . . [zäunt die Burg.

Doch für uns gibt es kein Klagen / Ewig kann's nicht  
Winter sein.

Einmal werden froh wir sagen: / Heimat, du bist wieder  
mein!

∴ Dann ziehn die Moorsoldaten  
Nicht mehr mit dem Spaten  
ins Moor! ∴

# CAMILLE HUYSMANS

Belgischer Ministerpräsident und Bürgermeister von Antwerpen

*Das erstemal, daß ich die Lieder von Busch hörte, war es in Albacete oder war es in Madrid?*

*Ich weiß es nicht mehr. Doch der Eindruck ist mir geblieben. Damals hab ich auch zum ersten Male begriffen, welche Wirkung ein Lied, in tiefbewegten Zeiten, haben kann. Er war es nicht, der da sang. Es war ein Soldat. Und wir alle standen da, im Banne der Musik und des Wortes. Wir wurden ganz andere Menschen, und wir fühlten viel stärker den tiefen Schmerz der Frauen und den dunklen Willen der Männer.*

*Das zweitemal, daß ich die Lieder von Busch hörte — das war in Barcelona, in einem Hotel, ein wenig später. Und es war wieder nicht Busch, der vor mir stand. Er war es nicht, und er war es doch. Meine Tochter ließ die Grammophonplatten der Lieder laufen — und nun wurden die Lieder wiederum etwas anderes. Sie wirkten tiefer auf unser Gefühl, denn nun wurde auch der Künstler spürbar. Und die Stimme — die packende Stimme von Busch, die angreifende Stimme —, die Stimme rief eine Erschütterung hervor, die ich nur mit Mühe bezwingen konnte.*

*Das drittemal, daß ich die Lieder von Busch hörte, das geschah im Sportpalast von Antwerpen.*

*Und er sang selbst, über meinem Kopf, auf einem hoch-erhöbten Podium. Und 25 000 Männer und Frauen lauschten ihm in dem riesigen Raum. Und sein Lied stieg hoch über die Massen hinaus bis in die höchste Wölbung der Kuppel. Ich fühlte die Massen und die atemlose Spannung, mit der sie lauschten.*

*Ich selbst war wie einer, der nicht hier unter den Zuhörern weilte, sondern unten, weit in Spanien mitlebte mit den Männern, die für uns kämpften, für uns starben.*

## DER REVOLUZZER

War einmal ein Revoluzzer  
Im Zivilstand Lampenputzer;  
Ging im Revoluzzerschritt  
Mit den Revoluzzern mit.

Und er schrie: „Ich revolüzze!“  
Und die Revoluzzermütze  
Schob er auf das linke Ohr,  
Kam sich höchst gefährlich vor.

Doch die Revoluzzer schritten  
Mitten in der Straßenmitten  
Wo er sonst unverdrutzt  
Alle Gaslaternen putzt.

Sie vom Boden zu entfernen,  
Rupfte man die Gaslaternen  
Aus dem Straßenpflaster aus,  
Zwecks des Barrikadenbaus.

Aber unser Revoluzzer  
Schrie: „Ich bin der Lampenputzer  
Dieses guten Leuchtelichts.  
Bitte, bitte, tut ihm nichts!

Wenn wir ihnen's Licht ausdrehen,  
Kann kein Bürger nichts mehr sehen.  
Laßt die Lampen stehn, ich bitt'! —  
: Denn sonst spiel ich nicht mehr mit!“ :

Doch die Revoluzzer lachten,  
Und die Gaslaternen krachten,  
Und der Lampenputzer schlich  
Fort und weinte bitterlich.

Dann ist er zu Haus geblieben  
Und er hat dort ein Buch geschrieben:  
: Nämlich, wie man revoluzzt :  
: Und dabei :: doch Lampen putzt.

Mühsam/Reinitz

Der Dichter Erich Mühsam wurde im Jahre 1934 im KZ. Oranienburg feige umgebracht.

# EINHEITSFRONT

Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum braucht er was zum Essen, bitte  
 sehr! Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt, das schafft kein Essen  
 her. Drum links, zwei drei! Drum links, zwei drei! Wo dein  
 Platz, Ge-nos-se, ist. Reih' dich ein in die Ar-bei-ter -  
 Ein-heitsfront, weil du auch ein Ar-bei-ter bist! 2. Und bist!

And just because he's a human  
 He doesn't like a pistol to his head.  
 He wants no servants underfoot  
 And no boss over his head.  
 :: So left, two, three! ::  
 To the work, that we must do.  
 March on, in the workers United-Front  
 For you are a worker tool!

Tu est un ouvrier-ouï!  
 Viens avec nous, amis, n'ai pas peur!  
 Nous allons vers la grande union  
 De tous les vrai travailleurs.  
 :: Marchons au pas! ::  
 Camarades, vers notre front.  
 Range toi dans le front de tous les ouvriers  
 Avec tous tes frères étrangers!

Und weil der Prolet ein Prolet ist,  
 Drum wird ihn kein andrer befrein.  
 Es kann die Befreiung der Arbeiter  
 Nur das Werk der Arbeiter sein.  
 :: Drum links, zwei drei! ::

∴: Марш левой! Два — три! ∴:  
Встань в ряды, товарищ, к нам!  
Ты войдешь в наш единый рабочий фронт,  
Потому что рабочий ты сам.

## WILLI BREDEL:

*Das Lied der Zeit, das ist das Lied unserer Zeit, das Lied des 30jährigen Krieges unseres Jahrhunderts, aber nicht das Lied, das die blutigen Trommler der beiden imperialistischen Kriege bestellten, sondern das Lied, das in Not und Qual, in Trotz und Kampf aus dem Herzen unseres Volkes emporloderte. Es wird in den Fabriken gesungen, übertönt den Werklärm und lenkt die Blicke in eine Zukunft, in der der Mensch ein Mensch sein kann. Es wurde bei illegalen Zusammenkünften gesummt, daß den nazistischen Machhabern die Ohren schmerzten. Es wurde in den Konzentrationslagern gesungen und schuf die Eisenluft, die die Gefangenen Hitlers brauchten, um hart zu werden und durchhalten zu können. Es wurde von unseren Helden auf dem Schaffott gesungen, daß ihre Henker das Zittern überkam. Es wurde gesungen von den deutschen Antifaschisten, die als Freiheitskämpfer in den internationalen Brigaden Francos afrikanische und faschistische Hilfstruppen vor Madrid zurückwarfen. Es wurde gesungen in den Camps dieses Krieges, als den gefangenen Hitlersoldaten die Augen aufgingen und die Scham in der Brust brannte. Und es wird heute gesungen von der neuen deutschen Jugend, denn es sind Lieder der Freiheit und des Menschenrechts, Lieder des echten, edlen Heldentums.*

Ernst Busch singt diese Lieder.

Es gibt keinen Zweiten, der sie zu singen versteht, wie dieser einzigartige revolutionäre Volkssänger. Als Künstler ein Meister ohnegleichen, hat nur er das, was zur vollendeten Wiedergabe dieser Lieder notwendige Voraussetzung ist: Das menschliche Herz, den Charakter und die Tatbereitschaft eines revolutionären Demokraten. Nicht nur Künstler, auch Kämpfer ist er. Sein Leben zeugt dafür. Wer es nicht wüßte, spürt es, wenn er ihn singen hört. Und seine Stimme ist ausdrucksvoller noch, gewaltiger noch geworden, mit jeder durchlittenen Qual. Zur letzten künstlerischen und menschlichen Reife gelangte er, nachdem er, als einer von nur wenigen, in den Tagen des Zusammenbruchs der Hitlerbarbarei, von Sowjettruppen aus dem Konzentrationslager befreit wurde.

Ich schätze mich glücklich, in den zurückliegenden Jahren Ernst Busch oft und auf den verschiedensten Schauplätzen singen gehört zu haben. Jede derartige Wiederbegegnung empfand ich als Wiederbelebung. Seine Lieder und seine Vortragskunst blasen müden Seelen neues Leben ein. Seine entlarvende und entwaffnende Ironie zwingt die Hirne nachzudenken. Sein ungekünsteltes, echtes Pathos erhebt die Herzen.

Und an jedes Auftreten von Ernst Busch erinnere ich mich, als läge nur eine Nacht dazwischen.

Ich sehe und höre ihn in dem prunkvollen Kolonnensaal der Gewerkschaften in Moskau vor einem russischen Publikum, das sich aus Vorstadtarbeitern und Künstlern zusammensetzte. Er sang deutsch. Und jedes Lied war ein Appell. Nur wenige unter den Zuhörern verstanden die deutsche Sprache, aber nie wurden deutsche Lieder besser verstanden. Es schrie und tobte und es bat: Bis! Bis! Bis! . . . Busch! Bis! Bis! Bis! . . .

Ich sehe und höre ihn an der Front vor Madrid bei Toricha, inmitten trauriger Ruinen und kahlen, kalkweißen Häusern vor tausenden feldmarschmäßig angetretenen deutschen und internationalen Freiheitskämpfern auf offenem Marktplatz.

Es waren Männer, die Madrid verteidigt, wochenlang in der Universitaria in Häuserkämpfen gegen Francos Marokkaner und Fremdenlegionäre gekämpft hatten, Männer, die entscheidenden Anteil hatten am Sieg Madrids. Vor ihnen sang Busch, und er sang die alten und die neuen Freiheitslieder, sang vom Sinn ihres Kämpfens und von der Größe ihres Opfers. Und viele, die weder im Konzentrationslager noch beim Tode ihrer besten Kameraden Tränen gekannt hatten, die vielleicht in ihrem ganzen Leben noch nie geweint, schämten sich in dieser erhebenden Stunde vor dem neuen Kampf nicht ihrer Tränen. Ich sehe und höre ihn in den schwersten Tagen des Kampfes in Katalonien, in Matero, einer kleinen Stadt bei Barcelona, in einem internationalen Hospital singen. Verbundene, an Krücken humpelnde, in ihren Betten hereingefahrene Helden dieses Freiheitskampfes aus allen Ländern der Welt waren versammelt, Amerikaner und Skandinavier, Jugoslawen und Mexikaner, Polen und Deutsche, Tschechen und Franzosen, Engländer und Ungarn, Holländer, Bulgaren, Italiener, sogar Chinesen und Türken. Und Busch sang. Wie die Augen der Verstümmelten leuchteten. Wie über die schmalen, vom Tode bereits gezeichneten Gesichter der Schwerverwundeten ein beglücktes Lächeln glitt. Wie diese in Kämpfen und Qualen hart gewordenen Männer schluchzten. Busch sprang auf den Tisch und rief: „Mitsingen!“ — und aus den Betten reckten sich die Köpfe, und wenn auch kein Laut von den Lippen kam, die Lippen bewegten sich, und

im Geiste sangen auch die Sterbenden noch mit. Und die verbundenen Gesichter, die zeretzten Mänder sangen ihre Lieder, die von ihrem Wollen, ihrer Sehnsucht kündeten.

Ich sehe und höre ihn im zertrümmerten Berlin, im Theater der Volksbühne, bei seinem ersten Auftreten nach dem totalen Debakel des Nazireiches, seinem ersten Auftreten nach einer schweren Operation, die nötig wurde, weil seine linke Gesichtshälfte durch eine ins Gefängnis gefallene Bombe gelähmt wurde. Werde ich singen können? Fragte er sich immer wieder. Es war ein Experiment, ein Wagnis. Sein Wille siegte, er war stärker als seine zerrütteten Nerven. Er sang wie nie zuvor, seine Stimme schien gleichsam geadelt durch bestandenes Martyrium.

Das Lied der Zeit sagt aus von der Not der Zeit, aber mehr noch von der Notwendigkeit der Zeit. Dies freihheitliche Lied, dies Lied von der großen Brüderschaft aller Menschen ist in der Vergangenheit bei uns von den Trommlern und Fanfarenbläsern des imperialistischen Krieges übertönt worden.

Erheben wir uns zu der Höhe des Liedes unserer Zeit. Werden wir endlich der Größe dieser Lieder wert. Und lassen wir aus der Kraft dieser Lieder neue, bessere Taten erstehn.

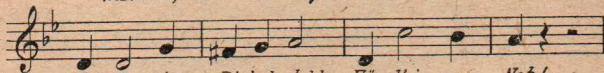
Schwerin, März 1947



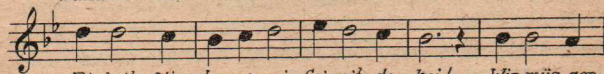
# EINHEIT MACHT STARK



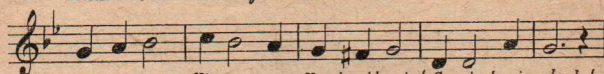
Weißt du, um was es geht? Um Recht und Brot!



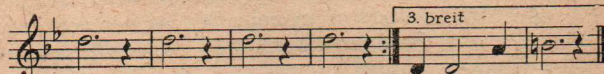
Schon in der Bi-bel steht: Für Kei-nen Not!



Einheit, die Losung sei Sei mit da-bei! Wir müs-sen



ei-nig sein. Hier mei-ne Hand, schlag ein! So sind wir stark!



Ja! Ja! Ja! Ja! Einheit macht stark!

Weißt du, was kommen wird,  
 Wenn es gelingt?  
 Wenn unsere Einheitsfront  
 Den Sieg erringt?  
 Arbeit für jede Hand!  
 Unser das Land!  
 Wir müssen einig sein!  
 Hier meine Hand — schlag ein!  
 So sind wir stark!  
 Ja! Ja! Ja! Ja!

Vorwärts! Was zauderst du?  
 Jetzt oder nie!  
 Vorwärts in Stadt und Land:  
 Demokratie!  
 Einheit ist das Gebot!  
 Freiheit und Brot!  
 Wir müssen einig sein!  
 Hier meine Hand — schlag ein!  
 So sind wir stark!  
 Ja! Ja! Ja! Ja!

# EINHEIT MACHT STARK

Bisher erschienen als Schallplatten im

**LIED  
DER  
ZEIT**

Spanien Juli 1936  
¡ Adelante !

Die Thälmann-Kolonne  
Hans Beimler

Ballade der XI. Brigade  
Jaramafront

• • •

Die Moorsoldaten  
Solidarität

Der Revoluzzer  
Einheitsfront

Gesungen von **Ernst Busch**  
mit Kameraden der Internationalen Brigaden

In Kürze erscheinen

1. *Songs for Democracy*
2. *Lieder der U.d.S.S.R.*

In allen Fachgeschäften erhältlich  
Anfragen und Bestellungen an die Vertriebszentrale:

**LIED  
DER  
ZEIT**

SCHALLPLATTEN GMBH · BERLIN NW7  
UNTER DEN LINDEN 52 · FERNRUF 42 31 52

INTERNATIONALE BUCHHANDLUNG  
  
**QUEVEDO**  
BERLIN O.112 MIRBACHSTR.22

---

An- und Verkauf  
von deutschen u. ausländischen

## *Büchern*

*Antiquariat – Zeitschriften*

Spezialität:

SPANISCHE LITERATUR

---

LEIHbibliothek

(auch fremdsprachliche)

---